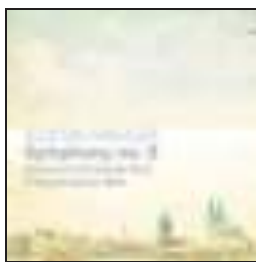


Autor: Uwe Schweikert [0001112563]
Seite: 16
Ressort: KULT

Ausgabe: Hauptausgabe
Gattung: Tageszeitung

Brillanz und Wehklage

Klassik- und Jazz-CDs der Woche: François-Xavier Roth spielt Mah



Gustav Mahler: Sinfonie Nr. 5. Gürzenich-Orchester Köln, François-Xavier Roth. Harmonia mundi 905285

★★★★★

VON UWE SCHWEIKERT

„Ein verfluchtes Werk. Niemand kapiert sie!“, hatte Gustav Mahler einst über seine Fünfte geklagt, die heute, nicht zuletzt wegen des durch Viscontis Film „Tod in Venedig“ berühmt-berüchtigten Adagiettos, seine populärste Sinfonie ist. Jetzt hat François-Xavier Roth sie mit den Musikern des Kölner Gürzenich-Orchesters eingespielt – jener Institution, der Mahler 1904 die Uraufführung anvertraute. Im Vergleich zu seinem Vorgänger Markus Stenz, der das Werk 2009 aufnahm, hat das Orchester unter seinem seit 2015 amtierenden neuen Chefdirigenten an Brillanz hörbar dazugewonnen.

Die beiden ersten Sätze, der einleitende Trauermarsch und der stürmisch erregte Sonatenhauptsatz, sind mit analytischer Prägnanz bis ins letzte Detail durchgeformt, während das Adagietto trotz lichter Transparenz mit elf Minuten Spieldauer arg verschleppt daherkommt. Was man bei aller Bewunderung für die oft messerscharf einsetzenden Streicher oder die kraftvolle Energie des Blechs vermisst, ist die Gravitas des Ausdrucks in den beiden düsteren Sätzen, nicht zuletzt die der gebremsten Emotionalität geopfert melancholischen Untertöne des Adagiettos. Dagegen gelingen Roth gerade jene beiden Sätze, die wegen ihrer Länge und verschlungenen Form oft problematisch und weniger überzeugend wirken – das ausufernde Scherzo, dessen Brüche zwischen ironischem Understatement und sarkastischer Übertreibung er glänzend hervorreibt, sowie die kontrapunktischen Verschachtelungen des Rondo-Finales mit seinem emphatischen Schluss. Man darf auf weitere Aufnahmen gespannt sein.

Wörter: 214

